



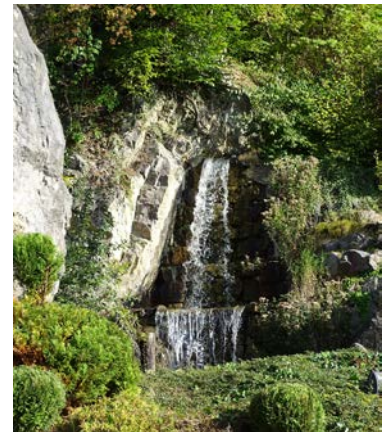
Bericht zum Ausflug der Heimatfreunde Hoisten Attendorn 2016

Der Bus mit Fahrer Josef stand pünktlich bereit und die Reise konnte beginnen. Die Fahrt führte uns über Düsseldorf, da um Köln verschiedene Strecken nicht für Großfahrzeuge befahrbar sind, weiter über die Sauerlandlinie A 45. An der Raststätte Aggertal haben wir dann das mitgebrachte Frühstück eingenommen.



Pünktlich sind wir an der Attahöhle eingetroffen. Nach Erledigung der Formalitäten begann sofort die Führung durch die Attahöhle. Es war beeindruckend was sich dort für Formen in all den tausenden zurück liegenden Jahren gebildet hatten. Tropfsteinhöhlen findet man ausschließlich in Kalkgebirgen (Karst), die sich in Korallenriffzonen des devonischen Meeres gebildet haben.

Die wichtigsten wasserlöslichen Gesteine sind Kalk und Karst. Durch reines Wasser werden sie zwar nicht angegriffen, doch Regenwasser ist nicht chemisch rein. Aus der Luft und aus dem Boden nimmt das Regenwasser Kohlendioxyd (CO_2) auf. Die Verbindung wirkt auf das Gestein wie eine Säure und höhlt das Kalkgestein aus. Infolge der Erdanziehung verlagert das Wasser seinen Weg immer tiefer in das Erdreich. Die oberen Teile des Systems werden frei. Die Höhlen sind so entstanden. Wer die Höhle betritt, wird von einer Vielzahl von Gesteinsbildungen (Sinter) überrascht. Sinterbildung ist der umgekehrte Vorgang der Höhlenbildung. Wasser und CO_2 lösen kleine Bestandteile aus dem Felsmassiv heraus und transportieren den Kalk in die Tiefe. In den



unterirdischen Hohlräumen gibt das Wasser CO_2 frei und kann danach den Kalk nicht mehr halten. Erfolgt die Ablagerung unter Wasser, entstehen schöne Kristalle. Tropft das Wasser direkt in einen Luftraum, so entstehen Säulen in stehender (Stalagmit) oder hängender (Stalagtit) Form. Wird der Kalk

entlang dem Weg an der Decke ausgeschieden, so bilden sich Sinterfahnen (Gardinen). Das Wachstum dieser Gebilde wird auf ca. 1 mm in 10 Jahren geschätzt. Steinbrucharbeiter der Biggetaler Kalkwerke trauten am 19. Juli 1907 bei Sprengungen





Heimatfreunde Hoisten 1998 e.V.

ihren Augen nicht. Als sich die Riesenstaubwolke der Explosion gelegt hatte, blickten Sie in einem von sonnigem Tageslicht durchfluteten Felsspalt. Die Steinbrucharbeiter von Attendorn hatten den Eingang zur sagenhaften Atta-Höhle freigelegt. Benannt nach der Fürstin Atta, die der Hansestadt Attendorn ihren Namen gab.

Die Gesundheitsgrotte befindet sich 50 Meter unter der Erdoberfläche in der Atta-Höhle. Die völlig staub-, keim-, allergen- und ozonfreie Luft der Atta-Höhle wirkt mit einer Luftfeuchtigkeit von 95 % und einer konstanten Temperatur von 9°C anregend und vertiefend auf die Atmung. Der ganze Körper wird so entlastet und gestärkt, um sich selbst zu heilen.

Nach der Besichtigung der Attahöhle war Pause bis 12:00 Uhr dann fahren wir zur Schiffs Anlegestelle Sondern.

Mit dem Galerieschiff „MS „ Westfalen das 750 Personen fasst, haben wir um 13:00 Uhr bei strahlendem Sonnenschein die 1 ½ stündige Rundfahrt auf dem Biggensee angetreten.

Der Biggensee liegt im Südteil des Sauerlands zwischen den Städten Attendorn im Norden und Olpe im Süden. Er erstreckt sich etwa im Zentrum des Naturparks Ebbegebirge. Durchflossen wird der



Stausee vom Lenne-Zufluss Bigge.

An der Lister erstreckt sich westlich direkt an den Biggensee angrenzend auf dem Gebiet die Städte Drolshagen und Meinerzhagen und die ehemals selbstständige Listertalsperre.

Im Biggensee befindet sich die etwa 34 ha große Gilberginsel, die zusammen mit der benachbarten Uferregion ein Naturschutzgebiet bildet.

Vor allem dient der Biggensee der Speicherung von Rohwasser für das Ruhrgebiet, um eine gleichmäßige Wassermenge in der Ruhr sicherzustellen. Weiterhin ist eine wichtige Aufgabe der Hochwasserschutz. Daneben erzeugt ein Wasserkraftwerk ca. 22 Mio. kWh Strom im Jahr. Die Ausbauleistung der drei großen und einer kleinen Francis-Turbine beträgt 15,6 MW.

1956 verabschiedete der Landtag von Nordrhein-Westfalen ein Gesetz für die Finanzierung der Biggetalsperre. Danach waren die Stadtwerke verpflichtet, von jedem Wasserabnehmer im Versorgungsgebiet 1,2 Pfennig je m³ bezogenen Wasser ein zuziehen.

Der Bau begann im Jahre 1956 und wurde 1965 beendet, Das Gesamtsystem umfasst ein





Heimatfreunde Hoisten 1998 e.V.

Stauvolumen von 171,7 Mio. m³, davon entfallen 150,1 Millionen auf die Bigge- und 21,6 Millionen auf die Listertalsperre. Somit ist die Biggetalsperre vom Fassungsvermögen die fünftgrößte Talsperre Deutschlands. Das Einzugsgebiet beider Talsperren umfasst ein Gebiet von 287 km². Die Stauseen selbst haben eine Wasserfläche von 8,76 km² bei einer Länge von etwa 20 km. Die größte Tiefe des Biggesees beträgt bei Vollstau rund 52 m. Rund 2550 Personen mussten für die Biggetalsperre in die neu erbauten Ortschaften umgesiedelt werden. Es wurden Bundesstraße, Landstraße, Randwege, neu gebaut. Die Bahnstrecke Finnentrop–Freudenberg wurde im Bereich der Talsperre ebenfalls neu erbaut.

Rund 2550 Personen mussten für die Biggetalsperre in die neu erbauten Ortschaften umgesiedelt werden. Es wurden Bundesstraße, Landstraße, Randwege, neu gebaut. Die Bahnstrecke Finnentrop–Freudenberg wurde im Bereich der Talsperre ebenfalls neu erbaut.

Auch die Marien-Kapelle Waldenburg musste dem Bau der Biggetalsperre weichen. Sie wurde an das Ufer des Biggesees umgesetzt



Nach dem wir wieder in Sonder angekommen waren fuhren uns der Bus zurück nach Attendorn. Dort war Freizeit an gesagt die von den meisten dazu genutzt wurde, das Städtchen Attendorn zu erkunden.

Um 17:00 trafen wir uns alle im Restaurant Himmelreich bei den Attahöhlen zu einem gemeinsamen Abendessen. Wartezeiten gab es nicht den bereits auf der Hinfahrt im Bus konnte sich jeder unter 8 verschiedenen Gerichte das für seine Geschmack richtige Essen bestellen.

Es sollte nicht unerwähnt bleiben, dass man das Restaurant uneingeschränkt empfehlen kann, denn allen Teilnehmern hat es prächtig geschmeckt.

Um 18:30 Uhr begann die Heimfahrt bei Strahlenden Sonnenschein und einer Untergehenden Sonne.

Gegen 20:00 Uhr waren wir dann nach einem schönen Ausflug wieder in Hoisten

Hoisten, den 30. September 2016

Klaus John